

# Bänker, die auf Fische starren

## Pädagogischer Beirat und Vorstand der KSK Verden zu Gast im Gamma / Aquarium gefördert

VON CHRISTIAN WALTER

Achim – Die Sommerferien haben so ihre Tücken. Nicht einmal ein halber schulfreier Tag ist rum, und schon muss Gamma-Schulleiter Dirk Stelling passen. Was das denn wohl genau für Fische seien, die da mit ihren markanten gelben Schwanzflossen so flink durch das Aquarium schwimmen, wird gefragt. Stelling hebt schützend beide Arme und zieht verlegen die Mundwinkel nach unten. Gute Frage. Seinen Fachkollegen Jan Drewes, der die Bio-AG leitet, kann der Germanist und Hispanist Stelling nicht um Beistand ersuchen – der hat ja Ferien. Neben dem Süßwasseraquarium hängt ein Zettel. Die handgeschriebene Aufschrift informiert: „Fische aus Afrika“. Nun gut.

Die interessierte, gut gelaunte Runde in der Gamma-Cafeteria, die sich um das rund zwei Meter breite Aquarium versammelt hat, einigt sich unter amüsiertem Gemurmel scherzhaft auf „Gelbschwanzbarben“. „Das stimmt bestimmt“, bekräftigt Sparkassenvorstand Matthias Knak und lacht.

Aber der Reihe nach. Wieso sind an diesem Ferien-Donnerstag überhaupt Vertreterinnen und Vertreter der Kreissparkasse (KSK) Verden im Achimer Gymnasium am Markt unterwegs und lassen sich von Dirk Stelling ein Aquarium zeigen? Das hat den einfachen Grund, dass dieses Fischwohnheim relativ neu ist und die Sparkasse einen Teil der Anschaffungskosten bezahlt hat, nämlich zusammen mit der Kühn-Stiftung 3000 von insgesamt mehr als 5000 Euro. Den Rest hat der Schulverein gewuppt.



**Gruppenbild mit Fischen.** Von links: Hendrik Kapust (Schulverein), Dennis Gläß, Beate Patolla, Silke Korthals (alle Kreissparkasse Verden), Gamma-Schulleiter Dirk Stelling und Matthias Knak (KSK).

FOTOS: WALTER



**Die Fische leben** bereits seit anderthalb Jahren im Gamma-Aquarium. Ein Beweis dafür, dass sie gut umsorgt werden.

Der Besuch im Gamma ist Teil eines Ausflugs des sogenannten pädagogischen Beirats der KSK und ihres Vorstands. Diese Treffen finden einmal im Jahr statt, immer am ersten Tag der Sommerferien. Leiterinnen und Leiter verschiedener Arten von Schulen aus dem Kreisgebiet sind im pädagogischen Beirat vertreten, es geht dabei um

schulformübergreifende Vernetzung und zwanglosen Austausch. Im Zuge dessen wird jedes Jahr ein anderes gefördertes Projekt in Augenschein genommen. Dieses mal also in Achim. Im Anschluss ging es für die gemischte Reisegruppe mit dem Rad nach Fischerhude ins Otto-Modersohn-Museum.



**Pädagogischer Beirat und Vorstand** der Kreissparkasse Verden brachen vom Gamma aus nach Fischerhude auf.

Im Zuge der Erweiterung des Gamma-Neubautraktes im Jahr 2019 sei in seiner Schule der Wunsch nach einem zweiten, größeren Aquarium aufgekommen, berichtet Dirk Stelling. Nach der Klärung der Kostenfrage konnte der Aufbau durch eine Bremer Firma, die auch für Zoos tätig ist, erfolgen. Das Becken steht bereits seit

anderthalb Jahren im Gamma, jetzt schauten die Geldgeber mal vorbei. Die haben übrigens auch für das „Outdoor-Klassenzimmer“ etwas beigesteuert: Auf dem Schulhof stehen Tisch-Bank-Kombinationen, von denen aus das Schul-WLAN erreichbar ist und an denen die Klassen bei schönem Wetter mit ihren Tablets draußen lernen

können. „Das hatten wir ursprünglich wegen Corona eingerichtet“, erklärt Stelling die Idee des Unterrichts an der frischen Luft, aber man sei bis heute gerne bei dem beliebten Angebot geblieben. 1700 gab die Stiftung der KSK Verden hierfür dazu.

Der Hingucker bei diesem Besuch bleibt aber das große Aquarium. „Im Bio-Unterricht beschäftigen wir uns nur wenig mit lebenden Tieren“, so Stelling. Hin und wieder gebe es mal eine Exkursion raus zur Weser beispielsweise, aber für die Schülerinnen und Schüler sei die Berührung mit den Bewohnern des Aquariums doch wichtig und eine Abwechslung, zumal es auch immer weniger Familien gebe, die selbst ein Aquarium besäßen.

Die Bio-AG kümmert sich mit ihrem Lehrer Jan Drewes um die Fische und Schnecken im Becken, säubert Scheiben, füttert, wechselt das Wasser und so weiter. Dabei würden Berührungsgängste schnell verfliegen. „Am Anfang ist es für viele erst mal eklig, wenn sie mit den Händen ins Wasser müssen und die Fische kommen“, grinst Stelling, „aber nach dem zweiten Mal sind alle so begeistert, dass sie fast selbst reinfallen.“ Der zentrale Standort der Fisch-WG sei im Übrigen kein Problem für die Tiere. „Inzwischen sind alle längst dran gewöhnt. Da klopf schon lange keiner mehr an die Scheibe.“

Bleibt nur noch die Frage zu klären: Was für eine Art ist das denn jetzt wirklich? Fachmann Drewes soll in den Ferien seine Ruhe haben, daher: Sachdienliche Hinweise von Zierfischfreunden gerne an die Redaktion, wir klären dann auf.